

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 7 (1949-1950)
Heft: 5

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wurzeln längere Zeit eingenommen werden. Bei Wechsel-
fieber und fieberhaften Erkrankungen, wie sie im Früh-
ling vorkommen, wirkt unser Wurzelextrakt, die Geum-
Tropfen, ausgezeichnet, selbst dann noch, wenn China-
rindenmittel versagen. Gegen Ruhr und sogar bei starken,
blutenden Durchfällen ist der Wurzelextrakt von uns
dreien, also von Geum montana, reptans und urbanum
ein einzigartiges Mittel, dem nur noch die Blutwurz in
ihrer Wirksamkeit gleich kommt. Im Mittelalter hat man
aus Nelkenwurz, bekannt auch als St. Benediktenkraut,
gute Tropfen und sogar Liköre bereitet, da eine Ver-
dauungs- und Magenschwäche ohne weiteres damit be-
seitigt werden konnte.» Zufrieden schloss Geum montana
ihre Erklärungen ab, während sich die kleinen Zuzügler
reichlich verwunderten: «Dass du hier auf den Bergen in
dieser Welt der Felsen und Steine so viel zu erzählen
weissst, ist sehr verwunderlich. Von all dem haben wir
noch nie etwas gehört, obwohl unsere Mittel sicher auch
gut unterrichtet sein wird. Bestimmt hätte sie uns noch
manches vor unserm Flug in die Fremde bekannt gegeben,
wenn unsere Abreise nicht so völlig unerwartet erfolgt
wäre. Mit solcher Ueberraschung haben wir alle nicht
gerechnet. Eins aber hat uns unsere Mutter immer ver-
sichert, dass wir früher sehr geschätzt gewesen seien, weil
wir vielen Kranken dienen können. Leider sind wir aber
schwer verleumdet worden, so dass man unsere Heilwerte
ohne jegliche Prüfung einfach ohne weiteres in Abrede
stellt. Chemische Stoffe und Gifte haben unsere guten, alt-
bewährten Heilkräfte dreist verdrängt. Aber gleichwohl
ist unsere schlichte Mutter guten Mutes, denn sie ist davon
voll überzeugt, dass das Gute schliesslich doch wieder zu
seinem Recht gelangen werde, dann nämlich, wenn das
Böse genügend Schaden angerichtet hat. Lügen haben
kurze Beine, sagt sogar das Sprichwort und Verleumdun-
gen fallen mit der Zeit auf jene zurück, die sie in böser
Absicht austreten, aufgreifen und weiter tragen. Früher
oder später werden wir wieder zu unserm guten Rechte
kommen. Ja, sogar heute gibt es noch Einsichtige, die sich
treu zur Natur halten und unsre Freunde bleiben. Mit
ihnen wollen wir treue Freundschaft halten und ihnen
mit unserm Können und unsrer Habe dienen.» «Ja, so
ist es recht,» meinte bestätigend die alpine Nelkenwurz.
«Für euer Alter seid ihr doch schon recht aufgeweckt und
habt von eurer wackern Mutter mancherlei erfahren und
gelernt. Aber jetzt wird es gut sein, wenn ihr euch in die
Schattenecke verbergt, damit euch die starke Bergsonne
nicht zu fest hernimmt. Vielleicht gewöhnt ihr euch an
die Höhe und die dünne Luft und könnt trotz dem Un-
gewohnten bei uns verbleiben.» «Ob wir uns wohl hier
oben verändern werden, sind doch unsere Blüten kleiner
als die deinen, dafür aber unsere Stengel viel höher?» «Ich
glaube kaum, dass sich dies rasch ändern wird,» ant-
wortete Geum montana. «Lasst uns zufrieden sein mit
unserm Aussehen, denn so lange wir nützlich sein kön-
nen, haben wir allen Grund dazu.» Gerne hatten auch die
andern Bergblumen den verständigen, muntern Berichten
zugehört, denn gar mannigfach und reich ist die Pflan-
zenwelt und nur verhältnismässig wenig war ihnen be-
kannt. So bedankten sie sich denn für die unerwartete
Bereicherung ihres Wissens und freuten sich schon im
voraus auf eine weitere Gelegenheit lauschen und lernen
zu dürfen.

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der
«Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist
eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel,
Teufen (Appenzell) zu richten.

Interessante Beobachtungen bei Gesichtsröse und Psoriasis

Im Januar 1949 berichtete Frau F. aus B., dass ihr 67jähriger
Bruder an einer schweren Gesichtsröse erkrankt sei. Auch der
ganze Oberkörper sei in Mitleidenschaft gezogen worden. Sie
berichtete unter anderem, dass er ein grosser Fleischesser sei
und ausser Kartoffeln und Salat kein Gemüse esse. Sie erhielt

dann gleichwohl den Rat, dass ihr Bruder in der Ernährung um-
stellen müsse, indem er sie salzarm und eiweissarm gestalten und
somit Eier- und Käsespeisen, Schweinefleisch und Wurstwaren
meiden müsse. Zur Anregung der Nierentätigkeit und zu ihrer
gründlichen Unterstützung erhielt der Patient nebst Nierentee
Solidago, also Goldrute, das bekanntlich beste Nierenmittel. Nebst
Calcium-Komplex zum Einnehmen, musste er auch solches in
Pulverform zum Pudern der befallenen Stellen verwenden. Zum
Mittagessen musste er täglich verdünntes Molkenkonzentrat trin-
ken. Ferner sollte er entweder eine Carottensaftkur durchführen
oder eingedickten Carottensaft, also Biocarottin verwenden.

Im März 1950 nahm der Patient nun Bezug auf diese Kur,
indem er die wohlwirkenden Sachen, wie er die verschriebenen
Mittel benennt, nochmals bestellte. Zugleich schrieb er unter
anderem folgenden Bericht:

*«Letztes Jahr, als Ihnen meine Schwester schrieb, litt ich
an Gesichtsröse. Mein Arzt sagte mir, dass ich das Feuer
bis auf Jahresende nicht aus dem Körper herausbringen
würde, und das damit zusammenhängende Jucken nicht auf-
hören würde. Als ich Ihre Mittel erhielt, war das Feuer
binnen 3 Tagen von mir gewichen und die Gesichtsröse ge-
heilt. Freilich erhielt ich deren im Laufe des Jahres noch 7
und das Jucken verliess mich nie ganz, da ich ja auch an
Psoriasis leide und zwar seit mehr als 30 Jahren, aber an
deren Heilung mir nichts gelegen ist. Alle Bekannten, die
diese heilen konnten, starben bald darauf.»*

*Ich bin 68 Jahre alt, wiege immer noch 100 kg, lebe aber
seit einigen Monaten wie ein Asket, keine Würste, keine
Büchsenware, kein Schweinefleisch, kein Käse, keine Eier,
kein Alkohol, wenig Kaffee, bin Nichtraucher und habe im-
mer salzarm gelebt. Ich habe natürlich die ganze Skala der
Abwehrmittel, auch der gefährlichen wie Cibazol, Elkosin
und wie sie alle heissen, durchlaufen, zwecklos. Das Jucken
war fürchterlich diese Woche, ist heute aber stark zurück-
gegangen. Was mich ausserdem seit Jahren furchtbar
gequält, ist das Pfeifen auf der Lunge, namentlich nachts, das
mich am Schlafen hindert. Ich weiss nicht, kommt dies vom
Kehlkopf oder den Bronchien. Diesen Winter habe ich arg
gehustet und die Apotheke waren nicht im Stande ein Hu-
stenmittel zu beschaffen, husten sie ja doch selbst alle...»*

Die erteilte Antwort lautete wie folgt: «Vielen Dank für Ihren
interessanten Bericht. Es freut mich, dass Dr. C. nicht recht
behalten hat, wenn er Ihnen sagte, dass Sie bis zum Jahresende
dieses Feuer im Körper behalten müssten, während es doch nach
3 Tagen mit den natürlichen Mitteln bereits verschwunden ist.
Das ist ein Erfolg, der wirklich erfreuend und anspornend ist,
sowohl für uns, wie auch für Sie als Patient.

Sie haben recht, wenn Sie sagen, dass die Heilung eines Aus-
schlages, ohne die innern Voraussetzungen zu schaffen, zu einer
Katastrophe führt, und, wie Sie schreiben, bei Ihren Bekannten
ja auch zum Tode geführt hat. Eine wirkliche Heilung ist nicht
nur ein äusseres Abstoppen, sondern eine Aenderung der innern
Voraussetzungen. Dies ist wirkliche Naturheilmethoden. Es freut
mich auch, dass Sie mit den Cibazol-, Elkosin- und andern Kuren
nichts erreichten, nicht, weil ich etwa schadenfroh bin, sondern,
weil es mir bestätigt, dass man mit diesen Mitteln keine Heilung,
höchstens eine scheinbare, also nur täuschende Hilfe erwirken
kann. Ich rate Ihnen, äusserlich immer wieder Calcium-Komplex-
Pulver anzuwenden. Es wird Ihnen gut tun. Auch müssen Sie
noch etwas in Betracht ziehen, denn die Urinalyse zeigt, dass
bei Ihnen viel Fäulnisprozesse im Darm entstehen. Diese Fäul-
niskörper nun müssen beseitigt werden. Sie müssen deshalb noch
Lehm einnehmen und müssen Ihr asketisches Leben, wie Sie
schreiben, weiter führen. Sie müssen auch viel rohe Rüebli ein-
nehmen, denn das Provitamin A ist notwendig, um Ihren Zu-
stand richtig zu heilen. Sie müssen ferner auch noch die Leber
berücksichtigen, denn diese arbeitet nicht ganz gut, wie die Ana-
lyse zeigt. Als hervorragendes Leberpräparat empfehle ich Ihnen
Chelidonium D2 und Podophyllum D3 einzunehmen, nebst dem
Rüebli, wie auch Löwenzahnsalat und andere bittere Salate.
Sie werden damit guten Erfolg haben.

Gegen das schwere Atmen erhalten Sie Asthmotropfen und
Kali jod. D4. Auch das wird Ihnen behilflich sein. Teilen Sie
aber die Mittel so ein, dass Sie solche auf 2 oder 3 Tage ver-
teilen, damit Sie nicht zuviel auf einmal nehmen müssen. Eine
kleine Gewichtsreduzierung wäre für Sie nicht unangebracht. Bei
Ihrer heutigen Ernährung wird dies bestimmt möglich sein. Von
den Fruchtsäften empfehle ich Ihnen den Crapefruit-Saft als den
besten. Nehmen Sie aber auch Gemüsesäfte ein. In erster Linie
ist da roher Kohl- und Kabissaft, wie auch Kartoffelsaft als
Heilmittel, wie auch als Vitaminträger sehr gegeben für Sie.
Auch die Ameisensäuretherapie ist Ihnen zu empfehlen. Die Ein-
spritzung homöopathischer Ameisensäure wird sie noch rascher
zum Ziele führen.»

Es ist stets erfreulich, auch betagten Patienten noch wirkliche Hilfe erweisen zu können. Dies ist aber nur möglich, wenn die Anordnungen begriffen und befolgt werden. Wie mancher glaubt, er dürfe seinem Gaumen keine «asketische» Aenderung zumuten, umdesto angenehmer ist die vernünftige Befolgung, die auch den Heilerfolg ermöglichen kann.

Hartnäckige Verstopfung

Eine 44 Jahre alte Patientin, die seit ihrem 18. Lebensjahr an hartnäckiger Verstopfung leidet, schrieb unter anderem folgenden, interessanten Bericht:

«Bin oft 14 Tage ohne Stuhlgang, ohne aber ein Unwohlsein zu verspüren. Nur, wenn es sehr lange dauert, habe ich ein dumpfes Gefühl im Kopf.»

Vor etwa 8 Jahren hatte sie allerdings eine schwere Unterleibsvereiterung und eine Bauchfellentzündung. Hinterher war sie aber wieder ganz gesund. In den letzten 4 Jahren hatte sie je eine Tumoroperation an der Schulter.

Die Antwort lautete wie folgt: «Sie haben eine ganz zähe Natur, sonst wären Sie nicht durchgekommen, denn 14 Tage ohne Darmtätigkeit zu sein, das ist für den Körper eine Beanspruchung, die über das Normale geht. Sie erhalten nun die Rasayana-Säftereinekungskur und Psyllium (Flohsamen). Essen Sie nun eiweissarm und salzarm, also möglichst wenig Fleisch, vor allem kein Schweinefleisch, keine Wurstwaren, keine Eier und Käsespeisen. Machen Sie auch, wenn es geht, täglich warme Wickel auf den Bauch oder ein Sitzbad von einer halben Stunde bei 37 Grad Wasserwärme unter Nachgiessen von warmem Wasser. Die Analyse zeigte, dass auch etwas Eiweisstoff im Urin enthalten ist. Sie müssen jetzt ganz energisch an Ihre Gesundheit denken und etwas dafür unternehmen, sonst können Sie mit der Zeit in eine schwierige Lage kommen.»

Es ist in der Tat eigenartig, dass es derart gesunde Naturen gibt, die in solch langandauernden Verdauungsstörungen durchzuhalten vermögen, während andere bei kleinen Störungen schon Schwierigkeiten haben. Aber trotz einer zähen Natur sollte man so viel Verständnis für den menschlichen Organismus aufbringen, dass man sich energisch aufrafft, um solch schwerwiegende Störungen zu beheben, statt sie einfach nur anstehen zu lassen. Es hat bestimmt keinen Zweck, dass man wartet, bis eine schwere Unterleibsvereiterung eintritt. Nur ganz widerstandsfähige Naturen vermögen solch widernatürliche Funktionsstörungen zu überbrücken, ohne daran zu Grunde zu gehen. Selten trifft man an der Schulter Tumorbildungen an, und es ist die naheliegendste Schlussfolgerung, dass auch diese im Zusammenhang mit der Vergiftung durch die Stuhlverstopfung standen. Wenn bei dieser Patientin die geringste Erbanlage in bezug auf Krebs vorhanden wäre, dann müsste man sich nicht wundern, wenn Krebsgeschwüre auftreten würden. Es ist immerhin schade, eine gute Gesundheit durch Unachtsamkeit dermassen zu schädigen, dass sie darob versagen muss.

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Bekämpfung der Herterschens Krankheit

Einer recht gefürchteten, nämlich der Herterschens Krankheit weiss man heute besser heizukommen als früher. So schreibt Frau N. aus W. Ende Februar einen recht erfreulichen Bericht über den Verlauf der Herterschens Krankheit durch Einnahme natürlicher Mittel und entsprechender Ernährung. Sie schreibt wie folgt:

«Unser Kleiner war bis zum 4. Monat sehr gut zweg, dann auf einmal hatte er stets Durchfall. Kaum hatte er den Schoppen zu sich genommen, ging alles wieder weg und zwar ganz dünn und gelb. Ich dachte, es sei die Hitze, eventuell auch das Zahnen schuld. Aber er nahm auch nicht mehr zu, sondern sein Gewicht ging zurück. Der Arzt untersuchte ihn und der Befund war die Hertersche Krankheit, welche sehr selten sein soll, jedoch sehr schwerwiegend. Ich sollte dies und jenes probieren, das und das andere versuchen, um zu finden, was ihm gut käme. Einmal musste er fasten mit nur Bananen, ein andermal mit nur Karotten. Der Durchfall hat dann auch jedesmal aufgehört, jedoch war diese Ernährung zu wenig nahrhaft. Verschiedene teure Präparate musste ich vorsichtig und löffelweise versuchen, um zu sehen, wie sie reagierten. So habe ich 10 Wochen lang alles versucht, was der Arzt empfohlen hatte und es war alles ohne bleibenden Erfolg.»

Wir sind dann zu Ihnen gekommen, und wir danken Ihnen vielmals, dass Sie uns empfangen haben, obschon Sie keine

Konsultationen mehr erteilen. Ohne von uns etwas von der Krankheit zu wissen, war Ihre Prognose ebenfalls die Hertersche. Sie verschrieben uns dann weissen Lehm, täglich eine Prise, und Tormentill-Tinktur, täglich 3 Tröpflein. Sehr schnell konnten wir Besserung feststellen. Mit der Ernährung konnte ich ebenfalls auf nahrhaftere Kost umstellen und nach und nach das eine und andere dazu geben. Die Tröpflein gab ich ihm 4 Wochen. Ich habe nicht einmal den Inhalt eines kleinen Fläschleins gebraucht und Jürgli ist ganz normal. Seit circa 4 Wochen gebe ich ihm nun auch Kuhmilch, welche er auch erträgt. Wir freuen uns sehr an diesem Erfolg, den wir Ihnen zu verdanken haben und hoffen, dass wir mit diesen Zeilen auch Ihnen Freude bereiten.»

Nebst Lehm und Tormentill wurde den Eltern für den Kleinen auch noch ein Lebertranpräparat mit Orangensaft, nebst Molkenkonzentrat empfohlen, wie auch Solidago zur Anregung der Nierentätigkeit, von allen Mitteln aber nur sehr wenig. Sehr günstig wirkt bei der Herterschens Krankheit Natturreisnahrung, indem man ein Schleimschöppchen zubereitet oder bei grösseren Kindern ein Schleimsüppchen. Nach und nach kann man auch zu Schleim aus Vollweizen, Roggen, Vollgerste, später sogar aus Hafer übergehen. Immer muss der Schleim aber aus dem ganzen Vollkorn gewonnen werden. An Früchten kann man wenig roh geraffelte Äpfel, wie auch rohe Bananen verwenden. Ebenso ist Mandelmilch günstig und etwas roher Carottensaft.

Behebung von Verstopfung und Kalkzufuhr

Früher war man oft verlegen, was man Säuglingen und Kleinkindern bei irgend welchen Störungen wohl geben möchte? Heute ist es sehr vorteilhaft, zu einfachen, unschädlichen, aber gut wirkenden Mitteln greifen zu können. Zu diesen gehören auch die bekannten Zellnährsalze von Dr. Schüssler. So berichtete am 2. April Fr. B. aus L. erfreut über die günstige Wirkung von Natrium muriaticum D 6 bei mangelnder Darmtätigkeit:

«Ich kann ihnen mitteilen, dass Dr. Schüsslers Zellnährsalz Natrium nur. D 6 bei Ursli seine Wirkung nicht verfehlt hat, ist seine Darmtätigkeit doch heute täglich zufriedenstellend.»

Da der Kleine nun bald seine ersten Zähne bekommt, möchte ich Sie um Rat ersuchen, was ich tun kann, um ihm das Zahnen zu erleichtern.»

Solche Berichte sind eine Bestätigung, dass man besonders in der Kleinkinderpraxis immer zu den feinstofflichen Zellnährsalzen von Dr. Schüssler zurückkehren soll. In hartnäckigen Fällen kann man ja auch Manna geben, aber in der Regel genügt Natrium muriaticum D 6 sehr gut.

Zur Behebung der Kalkarmut, unter der die meisten Kleinkinder mehr oder weniger zu leiden haben, ist die Einnahme eines biologischen, gut assimilierbaren Kalkes (Kalcium-Komplex) unbedingt notwendig.

Verantwortlicher Redaktor: A. Vogel, Teufen

A. VOGEL
aus Teufen!
spricht!

In Feldkirch

(Oesterreich)

Sonntag, den 7. Mai
15.00 Uhr
im Hotel „Bären“

Kennen Sie das natürliche OZON-Dampfbad? Es fördert die Blutzirkulation, stärkt den Körper, gibt Beweglichkeit und wunderbares Wohlbefinden. Wirkt ausgezeichnet als Gesamtreinigung des Körpers und des Blutes. Seit 10 Jahren gute Erfolge!

OZON-BAD

Zürich 1, Zähringerstrasse 21
Frau E. Pfister, Tel. 32 33 70

Etwas ganz feines:

Hirse-Biscuits

Knusperig, ausgezeichnet schmeckend, hergestellt aus Spezialhirseflöckli, mit rein vegetabilen Fetten, Nussa, Roh-Rohrzucker und Weizenkeimlingen, ohne Butter und Eier. Wirkung: Gesunde Zähne, reine Haut, starke Nägel, besserer Haarwuchs dank dem Kiesel-säuregehalt der Hirse.

Erhältlich in allen Reformhäusern.

Hersteller: RUD. JAKOB & CO. BISCUITS RUJA
Grosshöchstetten (Bern)